



Landesbeauftragter Johannes Beleites zum 35. Jahrestag des Mauerfalls:

„Ein symbolischer Höhepunkt der Friedlichen Revolution“

„Die Öffnung der Berliner Mauer und der innerdeutschen Grenze am 9. November 1989 war ein symbolischer Höhepunkt der Friedlichen Revolution“, erklärte der Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Johannes Beleites, im Vorfeld des 35. Jahrestags dieses Ereignisses. Zwar sei der 9. Oktober in Leipzig mit dem Sieg der Demonstranten der eigentliche Wendepunkt der Friedlichen Revolution gewesen, der Mauerfall am 9. November aber habe den Zusammenbruch der SED-Diktatur vor der Weltöffentlichkeit offensichtlich und unumkehrbar gemacht.

Am Abend des 9. November 1989 hatte SED-Politbüromitglied Günther Schabowski auf einer Pressekonferenz eher beiläufig verkündet, dass Ausreisen aus der DDR künftig möglich seien. Daraufhin strömten viele DDR-Bürger zur den Grenzübergangsstellen. Unter dem Druck der Massen öffneten im weiteren Verlauf des Abends die völlig unvorbereiteten Grenzsoldaten die Übergänge.

Beleites würdigte ausdrücklich die Gewaltlosigkeit an diesem Tag. Tausende Menschen, die sich an der Grenze versammelten, blieben ebenso friedlich wie die von deren Ansturm überraschten Sicherheitskräfte. Besonnenheit auf beiden Seiten rettete die Friedliche Revolution in der DDR.

Beleites nahm den Jahrestag zum Anlass, noch einmal für eine leichtere Anerkennung von Diktaturfolgeschäden und eine bessere Versorgung der Betroffenen von SED-Unrecht zu werben. Derzeit wird im Deutschen Bundestag über eine Novellierung der SED-Unrechtsbereinigungsgesetze beraten. „Insbesondere bei der Anerkennung von gesundheitlichen Folgeschäden braucht es deutliche Verbesserungen“, betonte Beleites.

Beleites erinnerte daran, dass der 9. November insgesamt ein ambivalentes Datum in der deutschen Geschichte sei: Am 9. November 1918 rief Karl Liebknecht in Konkurrenz zur parlamentarischen Republik eine Räterepublik nach sowjetischem Vorbild aus; am 9. November 1923 unternahm Adolf Hitler einen Putschversuch in München und vor allem fanden am 9. November 1938 die Pogrome gegen Synagogen, jüdische Einrichtungen und Geschäfte und die Misshandlung, Verhaftung und Tötung Tausender Juden statt. „Der 9. November ist deshalb heute ein guter Anlass, über die vielen Irrwege der deutschen Geschichte und den Wert der schwer errungenen freiheitlich-demokratischen Grundordnung nachzudenken“, erklärte Johannes Beleites.